

II.

Mitteilungen aus altdeutschen Handschriften.

Von

Anton E. Schönbach,

wirkl. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

Achstes Stück:

Seitenstettner Bruchstücke des jüngeren Titurel.

Von meinem Freunde, Herrn Professor Dr. Anselm Salzer O. S. B. in Seitenstetten, erhalte ich ein Doppelblatt Pergament geschickt, das von dem Rücken eines alten Taufbuches der Pfarre Allhartsberg in Niederösterreich abgelöst worden ist. Der Einband wurde wahrscheinlich entweder im Stift Seitenstetten selbst, dem die Pfarre Allhartsberg inkorporiert ist, oder in den benachbarten größeren Orten Waidhofen an der Ybbs und Amstetten hergestellt. Weitere Nachforschungen, die Professor Salzer unternahm, sind bisher ergebnislos geblieben. Das Taufbuch beginnt 1630, es ist also auch diese Handschrift, der das Blatt angehörte, dem 17. Jahrhundert zum Opfer gefallen, das für die deutsche Literatur des Mittelalters so verhängnisvoll war.

Professor Salzer hat bereits erkannt, daß die altdeutschen Verse dieses Blattes aus dem Gedichte stammen, das wir ‚den jüngeren Titurel‘ des Albrecht von Scharfenberg (?) nennen. Wie das Doppelblatt jetzt vorliegt, teilweise vom Buchbinder beschnitten, hat es in der besser erhaltenen Hälfte 2^{a-d} eine größte Höhe von 32 cm, eine größte Breite von 25 cm. Die Seiten sind zweispaltig beschrieben, die Strophen sind nicht abgesetzt, jedoch durch rote Initialen gekennzeichnet, die zuweilen, aber nicht regelmäßig, geschmückt werden. Die Verse werden durch Punkte getrennt, ein paarmal durch Rufzeichen. Die Schrift ist sehr schön und sorgfältig, sie stammt wohl noch